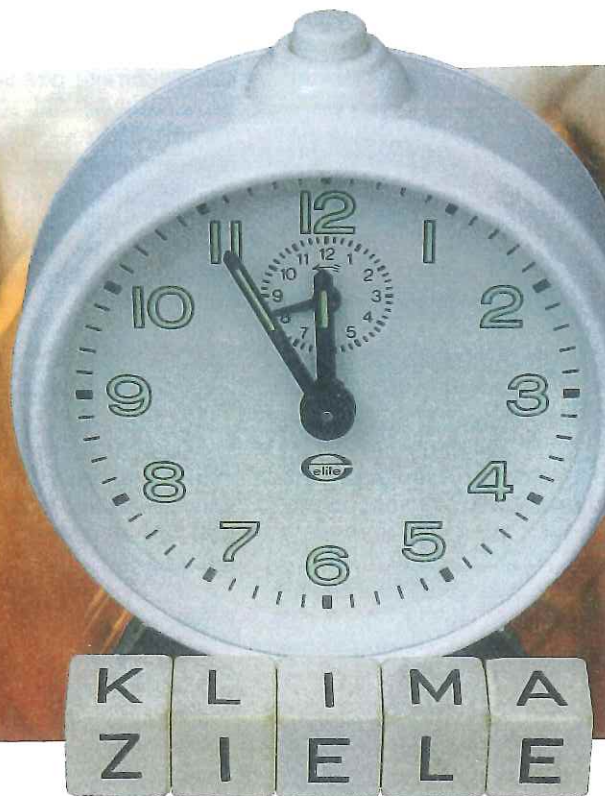


Klimaretten für Konzerne

Indigo startet Testlauf mit CO₂-Sparprogramm in Europa



VON STEFANIE PIONKE

FRANKFURT A.M. Das US-Start-up startet ein Projekt zur CO₂-Bindung in Europa. Mit von der Partie: ein Knäckebrothersteller, eine Genossenschaft, eine Mühle und rund 20 deutsche Landwirte.

Die Europäische Kommission verschärft die EU-Klimaziele. In Deutschland ist die Wiedervernässung von Moorflächen zum Klimaschutz in der Landwirtschaft im Gespräch. In diesem Umfeld wagt das Start-up Indigo Agriculture, das seit 2019 mit der Eröffnung der Baseler Niederlassung in Europa Fuß gefasst hat, einen öffentlichkeitswirksamen Schritt auf dem europäischen Markt.

Ab diesem Winter initiiert das US-Unternehmen gemeinsam mit dem zum Barilla-Konzern gehörenden Knäckebrothersteller Wasa ein auf drei Jahre angelegtes Pilotprojekt zum CO₂-sparenden Anbau von Roggen und weiteren Wintergetreidearten. Beteiligt sind rund 20 deutsche Landwirte, vorwiegend aus Niedersachsen, sowie einzelne Erzeuger aus Schweden.

Umgesetzt wird das Projekt auf rund 400 ha Anbaufläche, teilte Indigo der agrarzeitung (az) mit. Ziel sei, Landwirte bei der Einführung regenerativer Arbeitsweisen zur Kohlenstoffbindung in ihren Böden zu unterstützen, gaben Indigo Europa und der Knäckebrothersteller Wasa am Mittwoch gemeinsam bekannt. Mit an Bord sind laut Indigo außerdem die Mühle Rünigen und die Raiffeisen Waren Genossenschaft Osthanno-

ver. Sie hätten dabei geholfen, Landwirte für das Projekt zu gewinnen.

In den USA bietet Indigo das Programm bereits unter dem Namen „Indigo Carbon“ an. Dort beschreibt das Unternehmen das Geschäftsmodell wie folgt: Landwirte werden bei der Einführung nachhaltiger Wirtschaftsweisen unterstützt. Durch die CO₂-Bilanzierung würden sie für die Umweltleistung, die sie so erbringen, entlohnt. Denn der Markt für CO₂-Zertifikate wachse; große Konzerne würden diese Papiere über eingesparte Treibhausgase zum Erreichen ihrer Klimaziele kaufen. In den USA zahlen teilnehmende Unternehmen nach Angaben 20 US-\$ je Tonne CO₂-Äquivalent, die durch das Programm in der Anbausaison 2020 in den USA

👉 **Eingesparte Treibhausgase sind ein begehrtes Gut.**

gebunden oder eingespart wurde. In Europa starte man zunächst in eine zeitlich begrenzte Pilotphase, in der noch keine CO₂-Zertifikate verkauft würden. Man wolle zunächst das Potenzial auf dem europäischen Markt testen, heißt es.

Die Landwirte, die sich am europäischen Pilotprojekt beteiligen, bekommen dafür laut Indigo 45 €/ha. Die Erzeuger können aus unterschiedlichen Praktiken wählen, die bei einer CO₂-sparenden Bewirtschaftung helfen sollen. Dazu zählen pfluglose Bodenbearbeitung, weitere und mehrgliedrige Fruchtfol-

gen sowie die Reduktion des Einsatzes von chemischem Dünger und Pflanzenschutz. Innerhalb des Projektes wird die CO₂-Einsparung und -Bindung mit den Treibhausgasemissionen auf dem jeweiligen Betrieb verrechnet und die Einsparleistung bescheinigt. Die teilnehmenden Landwirte können sich nach Angaben von Indigo aussuchen, welche und wie viele Praktiken sie anwenden wollen und in welchem Tempo sie den Wandel zu einer CO₂-sparenden Wirtschaftsweise umsetzen wollen.

Da Indigo auf digitale Technologien setzt, sind betriebliche Daten wichtiger Bestandteil von „Indigo Carbon“. Diese werden nach Angaben des Unternehmens erhoben, um die CO₂-Bilanzen und vor allem Einsparungen so genau wie möglich zu berechnen. Dafür nötigen Algorithmen verwenden laut Indigo zusätzlich regionale und lokale Klimadaten und müssten beispielsweise verschiedene Bodenbeschaffenheiten berücksichtigen. Alle Daten würden im Besitz des Landwirts bleiben und seien auf deutschen und französischen Servern sicher gespeichert, versichert Indigo.

Seit seinem Launch 2014 ist Indigo von Boston in den USA nach Indien, Australien, Südamerika und Europa expandiert. Indigo verkauft unter anderem mikrobiell gebeiztes Saatgut, dazu Smart-Farming-Lösungen in Form von hochauflösenden Feldnährstoffkarten. Der Indigo Marketplace schließlich soll Landwirten helfen, nachhaltig erzeugte Getreide ohne Mittelsmann an Verarbeiter zu verkaufen.